



Zarter Neubeginn

AbtArt eröffnet in Stuttgart-Möhringen ihre Galerie mit einer von Jan Hoet kuratierten Ausstellung

Stuttgart – Bis sie abgerissen wurde, war sie von Graffitis übersät und erschreckte als pechschwarzes Geisterhaus. Jetzt feiert die Galerie AbtArt in Stuttgart-Möhringen ein Comeback – mit einem Gebäude, das an sich schon als Kunstwerk stehen kann und einem international bekannten Kurator.

Zwischen Vorgärten und Kleinfamilienhäusern, zwischen Bahnhofsge- schäftigkeit und Randbezirks-Schick liegt sie, die Galerie AbtArt. Und so wenig man sie hier erwartet, so sehr fällt sie auch auf, mitten in Stuttgart-Möhringen, wo Kunst nicht an jeder Ecke zu erwarten ist. Am 11. Oktober ist sie neu eröffnet worden – und strahlt nicht nur von außen in postmodernem Glanz, der noch nach frischer Farbe riecht. Wo vor etwas mehr als einem Jahr das alte Haus ganz in Schwarz und kurze Zeit vorher in buntes Graffiti gehüllt Aufsehen erregte, steht jetzt ein hoch modernes Gebäude aus Glas, Edelstahl und anthrazitfarbenen Backsteinen, das vom ersten Tag an auch im Innern strahlen sollte. Der ehemalige Documenta-Leiter Jan Hoet hat dem beinahe schon monumentalen Bau ein überraschend fili- granes Innenleben verpasst.

„(Z)Art“ heißt die Ausstellung, mit der die neue Galerie eröffnet wurde und die Hoet ihr auf den Leib geschneidert hat wie ein weich fließendes Kleid auf einen vor Kraft strotzenden und dennoch eleganten Körper. Auf drei schma- len, lichtdurchfluteten Stockwerken fügen sich die Werke von 16 jungen und nicht mehr ganz jungen Künstlern ineinander. Ulrich Meister, der schon auf der Documenta 9 mit seiner alltäglich-schlichten Kunst überraschte, setzt Akzente mit Motiven, die minimalistischer nicht sein könnten: Hühnerbein, Aprikose oder auch Käsestück auf weißer Leinwand. Wim Starkenburg hat eine komplette Galerie-Wand benutzt, um dem Gebäude, seinen Glaswän- den und symmetrischen Formen einen Spiegel entgegenzuhalten und Jens Wolf scheint die Tiefe der Räume mit windschnittigen Streifenmotiven noch mehr Tiefe verleihen zu wollen. „Wir haben Jan Hoet einfach die Pläne des Architekten vorgelegt, und ihn gebeten, eine Ausstellung zu konzipieren“, so

Installationsansicht der Galerie AbtArt mit Arbeiten von Wim Star- kenburg, Markus Striedemann und Kim Tae-Kyun (l.); Ulrich Mei- ster, Notizblock, 2008 (o.), und Brot (Linienbild), 2003 (u.), beide courtesy Ulrich Meister © Fotografie: Patrick Zier

Galeristin Karin Abt-Straubinger. „Er war begeistert, unter anderem, weil er schon immer mal was in Stuttgart machen wollte – und das bisher nicht geschafft hat.“ Auf die Stadt Stuttgart und ihr künstlerische Erbe zielen des- halb thematisch zwei Werke, die zumindest dem Alter nach gänzlich aus der Reihe fallen. Die gezielte Ästhetik der gesamten Ausstellung findet sich in Willi Baumeisters „Riesen fragmentiert“ wieder, ebenso wie in einem Modell von Jacobus Johannes Pieter Ouds Arbeiterhäusern in der Weißenhofsiedlung, deren kubische Formen und schmalen Stockwerke gleichzeitig auch an die neue AbtArt-Architektur erinnern.

Doch nicht alles ist so durchdacht ausgewählt und perfekt arrangiert wie diese Werke. Den Künstler Kim Tae-Kyun und seine weißen, modellartigen Objekte hat Hoet auf einer Werkschau an der Staatlichen Akademie der Bildende Kün- ste in Stuttgart entdeckt. Markus Striedemann „Memoire 2009“, ein schwerer, rundes Stahlobjekt, das erst auf den zweiten Blick seine „zarte“ Struktur offen- bart, kam erst am zweiten Ausstellungstag hinzu – er war zu Besuch und hatte es im Auto dabei, was Hoet dazu veranlasste, es spontan in der Galerie zu installieren. Ein weiteres Objekt war nur temporär zu sehen – ein „Customized Dent“ von einer (anonymen) Künstlerin, die ihre Kunst in Form eines Flyers ver- breitet – und am Vernissage-Wochenende das erste Mal live performte: Jan Hoet ließ sich von ihr eine Beule in seinen Volvo hauen, individuell angefertigt und handsigniert. Jan Hoet ist eben extrem begeisterungsfähig. Dass das für den Neuanfang kaum Schlechtes bedeuten kann, versteht sich von selbst. Zusätzlich schwebt über allem Alberto Garuttis Keramik-Madonna Glücksbrin- ger, die den Besuchern elektrisch erzeugte Körperwärme schenkt. Und das mitten in Stuttgart-Möhringen.

Valérie Hasenmayer

■ (Z)art: Gruppenschau mit Arbeiten von Katinka Bock, Michal Budny, Ulrich Meister, Helen Mirra u.a., kuratiert von Jan Hoet. Galerie AbtArt, Rembrandtstr. 18, Stuttgart. Dienstag bis Freitag 14.00 bis 19.00 Uhr, Samstag 10.00 bis 13.00 Uhr. Bis 31. Januar 2010.